

Enger Austausch und Zusammenarbeit

BMI entwickelt mit Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg erstes Open Source Repository für die Verwaltung und bindet Vorarbeiten der Initiative „Ein Ort für öffentlichen Code“ stark ein.

Stuttgart/Berlin, 04.05.2021 „Public Money, Public Code“ ist eine der großen Chancen für nachhaltige Software-Entwicklung, die nur mit Open Source Software möglich ist. Der Gedanke dahinter: Mit öffentlichen Geldern entwickelte Software sollte sowohl anderen Verwaltungsebenen zugänglich sein, als auch Gesellschaft und Industrie nutzen und zur Weiterentwicklung frei zur Verfügung stehen. Damit freier Zugriff auf diese Software möglich ist, braucht es eine Plattform, einen „Ort für öffentlichen Code“. Ein erstes Zuhause für öffentlichen Code entsteht ab sofort in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg.

Eine Expertengruppe aus Mitgliedern von OSBA, VITAKO und zahlreicher Kooperationspartner hat im September 2020 ein erstes Konzept für ein „Open Source Code Repository“ für die öffentliche Hand erarbeitet und dafür zahlreiche Unterstützer gefunden ([wir berichteten](#)).

Die Initiative hat seitdem Verstärkung von vielen neuen Mitstreiterinnen und Mitstreitern bekommen, die in den vergangenen Monaten ihre Expertise für die nächsten Schritte zur praktischen Umsetzung des Projekts eingebracht haben. Es gab einen intensiven Austausch darüber, welche Schritte zur Umsetzung des Repository notwendig sind und die vielschichtigen Anforderungen an einen „Ort für öffentlichen Code“ wurden weiter konkretisiert. Gleichzeitig haben sich viele Kontakte zu unterschiedlichen Experten aus dem Open-Source- und Verwaltungsbereich ergeben, um von deren Wissen und Erfahrungen zu profitieren. Auch mit Vertretern des Bundesinnenministeriums findet ein beständiger Austausch statt.

Parallel dazu hatte die AG Cloud-Computing und Digitale Souveränität des IT-Planungsrates durch ihre UAG Technik entschieden, noch in diesem Jahr ein Repository für Open Source Code in den Pilotbetrieb zu bringen. Nun beginnt bereits die heiße Phase: BMI, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg testen die erste [Ausbaustufe](#) einer Plattform zum Austausch und zur Weiterentwicklung von Open Source-Software. Damit soll es für Bund, Länder und Kommunen einfacher werden, Open Source-Software wiederzuverwenden und gemeinsam weiterzuentwickeln.

„Die Durchführung des Projektes zur Pilotierung der Open Source-Plattform erfolgt gemeinsam mit dem Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie Nordrhein-Westfalen, dem Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg sowie der baden-württembergischen IT-Dienstleisterin Komm.ONE“, teilte das BMI gestern mit. „Als erstes Umsetzungsergebnis wurde Ende März ein Minimum Viable Product (MVP) mit den Kernfunktionen der zentralen Open Source-Plattform fertiggestellt. Auf Grundlage des MVP erfolgen derzeit die ersten Tests im Kreis der Projektpartner sowie die agile Weiterentwicklung der Plattform“, so das Ministerium.

Die Experten der Initiative „Ein Ort für öffentlichen Code“ sind dabei eng eingebunden. Vertreter wurden direkt in die UAG Technik entsandt und die Arbeitsgruppe wird einzelne Arbeitspakete übernehmen. Durch die enge Zusammenarbeit zwischen Open-Source-

Experten und öffentlichen Akteuren verspricht die Initiative „Ein Ort für öffentlichen Code“ zum Erfolgsprojekt zu werden.

Zitate von Projektbeteiligten:

"Für die Veröffentlichung von Open Source-Software sowie für ihre Nutzung und die Mitarbeit daran braucht die öffentliche Hand Rechtssicherheit und einen Ort, an dem Open Source-Projekte von und für die öffentliche Hand einfach zu finden sind, so dass die gemeinsame Arbeit an solchen Projekten endlich einfach wird“, erklärt **Peter H. Ganten, Vorstandsvorsitzender der Open Source Business Alliance.**

„Die von uns gemeinsam – mit mittlerweile rund 30 Partnern – im letzten Jahr gestartete Initiative „Ein Ort für öffentlichen Code“ hat sich ein Code Repository zum konkreten Ziel gesetzt, sagte **VITAKO-Geschäftsführer Dr. Ralf Resch.** „Wir freuen uns sehr, dass es nun tatsächlich auch geschieht. Dabei erleben wir eine sehr positive Zusammenarbeit mit unseren verschiedenen öffentlichen und privaten Partnern aus der Open Source-Community.“

„Neben den technischen Aspekten für solch ein Repository, die Dokumentationsplattform und ein Anwendungsverzeichnis wollen wir auch künftig dafür sorgen, dass die ebenso wichtigen Punkte wie verständliche Nutzungsregeln, Aufklärung zu Open Source im Allgemeinen aber auch die Integration der großen Community in das Vorhaben angegangen werden“, erklärt **Dr. Christian Knebel, Leiter der gemeinsamen Arbeitsgruppe.**

Unterstützer der Initiative „Ein Ort für öffentlichen Code“ sind:

AG KRITIS, #cnetz e. V., D64 e. V., Dataport AÖR, Deutscher Landkreistag, Deutscher Städtetag, Digitalcourage e. V., Digitale Gesellschaft e. V., Do-FOSS , Dortmunder Systemhaus (dosys), DVZ M-V GmbH, Essener Systemhaus, Free Software Foundation Europe e.V., govdigital eG, iRights.Lab GmbH, KDN – Dachverband kommunaler IT-Dienstleister, KGSt, Komm.ONE AÖR, IT.NRW, Landeshauptstadt München, Lecos GmbH, LOAD e. V., Offene Kommunen.NRW Institut e.V., Open Source Business Alliance (OSBA), publicplan GmbH, Stadt Frankfurt am Main, Stadt Oldenburg, Stiftung Neue Verantwortung e. V., Superrr Lab, The Document Foundation, VITAKO e. V., Wikimedia Deutschland.

Über Vitako – Bundes-Arbeitsgemeinschaft der Kommunalen IT-Dienstleister

VITAKO ist die Bundes-Arbeitsgemeinschaft der Kommunalen IT-Dienstleister e.V. Mehr als 50 Rechenzentren, Software- und Serviceunternehmen mit mehr als 15.000 Beschäftigten bündeln in Vitako ihr Knowhow. Vitako bietet Erfahrungsaustausch und Networking und erarbeitet Empfehlungen und Stellungnahmen für Mitglieder, die Fachöffentlichkeit und politische Entscheidungsträger. Der Verein berät und unterstützt die Kommunalen Spitzenverbände bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben in allen Fragen der Informations- und Kommunikationstechnik. Insgesamt betreuen die Vitako-Mitgliedsunternehmen rund 750.000 IT-Arbeitsplätze in mehr als 10.000 Kommunen und generieren einen jährlichen Umsatz von ca. drei Milliarden Euro.

Über die Open Source Business Alliance (OSB Alliance)

Die Open Source Business Alliance (OSB Alliance) ist der Verband der Open Source Industrie in Deutschland. Dabei vertreten wir rund 170 Mitgliedsunternehmen, die in Deutschland ca. 10.000 Mitarbeiter beschäftigen und jährlich mehr als 1,7 Milliarden Euro erwirtschaften. Gemeinsam mit wissenschaftlichen Einrichtungen und Anwenderorganisationen setzen wir uns dafür ein, die zentrale Bedeutung von Open Source Software und offenen Standards für einen erfolgreichen digitalen Wandel im öffentlichen Bewusstsein nachhaltig zu verankern. Dieser digitale Wandel soll Unternehmen, Staat und Gesellschaft gleichermaßen zugutekommen. Zudem sollen Innovationen im Bereich Open Source vorangetrieben werden. Unser Ziel ist es, Open Source als Standard in der öffentlichen Beschaffung und bei der Forschungs- und Wirtschaftsförderung zu etablieren. Denn Open Source und offene Standards sind zwingende Grundlagen für digitale Souveränität, Innovationsfähigkeit und Sicherheit im digitalen Wandel und damit die Antwort auf eine der größten Herausforderungen unserer Zeit.

Rückfragen gerne an:

Vitako-Geschäftsstelle, Julian Einhaus, einhaus@vitako.de, 030-206315 614

OSBA-Geschäftsstelle, Lisa Reisch, presse@osb-alliance.com, 0711-90715 390